

ÖGH-Aktuell

Nr. 22

April 2009

Bericht des Generalsekretärs

Allochthone Wasserschildkröten

Sozialverhalten beim Grasfrosch

ISSN 1605-8208

ÖGH-Vorstand

Präsident: Univ.-Prof. Dr. Walter HÖDL walter.hoedl@univie.ac.at
Vizepräsident: Dipl.-Ing. Thomas BADER thomas.bader@herpetofauna.at
Generalsekretär: Richard GEMEL richard.gemel@nhm-wien.ac.at
Schatzmeister: Dr. Antonia CABELA antonia.cabela@nhm-wien.ac.at
Schriftleitung (HERPETOZOA): Dr. Heinz GRILLITSCH heinz.grillitsch@nhm-wien.ac.at
Beirat (Schildkröten): Gerhard EGRETZBERGER egretzberger.gerhard@aon.at
Beirat (Echsen): Dr. Werner MAYER werner.mayer@nhm-wien.ac.at
Beirat (Schlangen): Mario SCHWEIGER m.schweiger@vipersgarden.at
Beirat (Schwanzlurche): Günter SCHULTSCHIK guenter.schultschik@wienkav.at
Beirat (Feldherpetologie): Johannes HILL johannes.hill@herpetofauna.at
Beirat (Öffentlichkeitsarbeit): Manfred CHRIST manfred.christ@cosmosfactory.at

Impressum

ÖGH-Aktuell, Mitteilungen der Österreichischen Gesellschaft für Herpetologie
Heft 22, ISSN 1605-9344

Redaktion und Layout: Johannes HILL

Redaktionsbeirat: Richard GEMEL, Dr. Günther Karl KUNST, Mag. Franz RATHBAUER

Anschrift

Burgring 7, Postfach 417
A-1010 Wien
Tel.: + 43 1 52177 331; Fax: + 43 1 52177 286
e-mail: oegh-office@nhm-wien.ac.at
Homepage: <http://www.nhm-wien.ac.at/NHM/Herpet/>

Für unaufgeforderte Bilder, Manuskripte und andere Unterlagen übernehmen wir keine Verantwortung. Die Redaktion behält sich Kürzungen und journalistische Bearbeitung vor. Mit Verfasseramen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion und/oder der ÖGH wieder. Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Druck: Gugler cross media GmbH, Auf der Schön 2, A-3390 Melk an der Donau

Titelbild: *Pristurus carteri*; Al Jifan/Oman (Foto: J. HILL)

Geschäftsbericht 2007 der Österreichischen Gesellschaft für Herpetologie
(für den Zeitraum von 01. 01. 2007 bis 31. 12. 2007)

SALDO - ÜBERTRAG		20.789,76
EINNAHMEN	Σ 31062,36	
Mitgliedsbeiträge		11.660,50
HZ-Subskriptionen		00.000,00
Spenden (ÖGH)		00.976,00
HZ-Verkauf, alte Jahrgänge		00.386,00
HZ-Verkauf, aktuelle Hefte [19 (3/4), 20 (1/2)]		01.620,00
HZ-Anzeigen		00.000,00
HZ-Sonderdrucke		00.000,00
HZ-Förderung (BMWF)		01.500,00
HZ-Druckkostenbeiträge (Autoren)		00.200,00
ÖGH-Projekte (Würfelnatter, <i>Vipera ursinii</i> Rumänien)		14.050,00
ÖGH-Jahrestagung		00.465,00
ÖGH-Shop		00.000,00
ÖGH-Sonstiges (Weihnachtsfeier-Leergutrückgabe, Exkursion Kärnten)		00.000,00
Bankzinsen		00.098,86
Fehlbuchung		00.106,00

AUSGABEN	Σ 28.527,12	
HZ-Herstellung [19 (3/4), 20 (1/2)]	05.876,14	
HZ-Binden (Altbestand)	00.000,00	
HZ-Versand (Porto)	01.780,23	
HZ-Anzeigenabgabe	00.000,00	
HZ-Bürobedarf (Erlagscheine)	00.126,30	
ÖGH-Programm (Versand, Herstellung)	00.187,19	
ÖGH-Aktuell Nr. 18+19 (Herstellung)	01.817,58	
ÖGH-Aktuell Nr. 18+19 (Versand)	00.254,14	
ÖGH-Bürobedarf (Tintenpatronen, Etiketten)	00.097,16	
ÖGH-Jahrestagung (Bürobedarf, Tagungsbüro, Vortragshon.)	01.234,04	
Vortragshonorare	00.400,00	
ÖGH-Projekte (Würfelnatter, <i>Vipera ursinii</i> Rumänien)	15.237,48	
ÖGH-Shop	00.000,00	
ÖGH-Werbung	00.589,90	
Sonstiges (Weihnachtsfeier, Miete eines Beamers)	00.478,58	
Bankspesen	00.342,38	
Fehlbuchung	00.106,00	
SALDO per 31. 12. 2007	23.325,00	
	51.852,12	51.852,12

Der Saldo ist gedeckt durch folgende Guthaben und Bankbestände:

Österreichische Postsparkasse, Sparbuch	11.200,00
Österreichische Postsparkasse, Kto. Nr.: 7566.437	11.744,26
Bargeld in der Handkassa	00.380,74
	23.325,00

Frau Dr. ANTONIA CABELA (Schatzmeisterin) am 07.01.2008

Geprüft durch die Rechnungsprüferinnen

ao. Univ.-Prof. Dr. BRITTA GRILLITSCH, 1060 Wien, Nelkengasse 6/14 am 07.11.2008
Mag. CORNELIA GABLER, 2103 Langenzersdorf, Propst-Peitl-Straße 34 am 27.10.2008

Das Vorkommen von allochthonen Wasserschildkröten in Wien

ANDREAS KLEWEIN & GÜNTHER WÖSS

„Der Teich [Dehneteich, Anm. d. Autoren] ist ein wichtiger Lebensraum für die hier heimisch gewordene Rotwangenschmuckschildkröte.“

Schlägt man in der wohl am stärksten frequentierten Online-Enzyklopädie unter dem Stichwort „Dehnpark“ nach, so stößt man unweigerlich auf oben zitierten Satz. Er verdeutlicht die großteils in der Bevölkerung vorherrschende, jedoch falsche Ansicht über das Vorkommen von allochthonen Schildkröten in Österreich. Die Tragweite dieses Problems ist verhältnismäßig wenigen Menschen tatsächlich bewusst. Vor allem die aus Nordamerika stammende und bei uns oftmals leichtfertig in Terrarien eher nur untergebrachte als ernsthaft gehaltene Rotwangenschmuckschildkröte (*Trachemys scripta elegans*) konnte in einigen Ländern Südeuropas als direkte Konkurrenzart von *Emys orbicularis*, der Europäischen Sumpfschildkröte, nachgewiesen werden. Sie stellt somit für die autochthonen Vorkommen letztgenannter Art eine Bedrohung dar (CADI & JOLY 1999, ARVY & SERVAN 1998). Diese besteht neben der möglichen Übertragung von Parasiten und Krankheitserregern (BUWAL 1995) vor allem in der besseren Anpassungsfähigkeit gegenüber jener der einheimischen Art. Hauptsächlich betrifft dies Aspekte der Nahrungs-, Habitat- und Brutplatzwahl. Die meisten allochthonen Arten sind somit wesentlich konkurrenzstärker als *E. orbicularis* und drohen, diese zu verdrängen (BUWAL 1995). Bedingt durch deren opportunistische Omnivorie sind jedoch auch andere Wassertiere, wie Amphibien und Wirbellose, gefährdet (PIEH & LAUFER 2006). Auf sie wird zusätzlicher Prädationsdruck ausgeübt bzw. ihnen die Nahrungsgrundlage entzogen (PHILIPPEN 2004). Durch das EU-weite Importverbot von lebenden *T. s. elegans* seit Dezember 1997 wurde diese Art durch verwandte Subspecies wie *T. s. scripta* (Buchstaben-), *T. s. troostii* (Troosts-) sowie *Pseudemys concinna* (Fluss-) oder *P. nelsoni* (Nelsons

Schmuckschildkröte) ersetzt (LAUFER et al. 2007, PHILIPPEN 2004). Zusätzlich werden auch vermehrt Schildkröten der Gattung *Graptemys* (Höckerschildkröten) im Tierhandel angeboten. Infolgedessen werden inzwischen auch diese in den Gewässern Wiens gesichtet. Das Problem hierbei besteht darin, dass von der EU zunächst lediglich ein Verbot für den Import der Subspecies *T. s. elegans* verhängt wurde, nicht jedoch für andere Arten und Unterarten. Erst seit August 2003 wurde immerhin auch für die Gattung *Chrysemys* ein Einfuhrverbot von der EU erlassen (BONIN 2004).



Höckerschildkröte der Gattung *Graptemys* (hier *G. o. ouachitensis*, PRASCHAG, schriftl. Mitt.). Wienerwaldsee, 7. 5. 2008 (Foto: G. WÖSS)

Das Halten von Wildtieren, zu denen auch Reptilien zählen, unterliegt laut Österreichischem Tierschutzgesetz der Meldepflicht bei einer zuständigen Behörde (TSchG §25, Abs. 1). Bei einem Verstoß ist mit einer Geldstrafe von bis zu 3.750 €, im Wiederholungsfalle bis zu 7.500 € zu rechnen (TSchG § 38, Abs. 3).

Bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt konnten in unseren Breiten auf Grund des in Mitteleuropa zu kühlen Klimas kaum Reproduktionserfolge von *T. scripta* ssp. in freier Natur nachgewiesen werden. Einzelne Hinweise darauf bzw. der tatsächliche Beleg einer Naturbrut von *T. s. elegans* existieren dennoch bereits aus Kärnten und der

Steiermark (GUTLEB & HAPP 2002, GEMEL et al. 2005). Bedingt durch den Klimawandel könnten sich derartige Beobachtungen künftig zunehmend häufen. In Frankreich, Italien und Spanien wurden in der Vergangenheit regelmäßige Naturbruten von *T. s. elegans* im Freiland nachgewiesen (CADI et al. 2004, PHILIPPEN 2004, ARVY & SERVAN 1998, LUISELLI et al. 1997, MARTÍNEZ-SILVESTRE et al. 1997, LANZA & CORTI 1993, BRUNO 1986).



„Intakte“ Natur: Neuzeitlicher Müll mit Neozoen (*Trachemys scripta* ssp.) - doch der Graureiher (*Ardea cinerea*) hält die Stellung. Wienerwaldsee, 7. 5. 2008 (Foto: G. WÖSS)

Ein Entfernen der faunenfremden Schildkröten aus weitgehend naturbelassenen Gewässern könnte aus oben genannten Gründen durchaus angedacht werden. Auch ist eine grundlegende Aufklärung der Bevölkerung über die Folgen des leichtfertigen Haltens von Schildkröten unabdingbar. Sollte ein Entfernen aus heimischen Gewässern angestrebt werden, so stellt das Schicksal der eingefangenen Tiere eine weitere Hürde dar. In den Niederlanden, in Großbritannien und in Deutschland werden ausgesetzte Schildkröten von Exotenstationen aufgenommen (PHILIPPEN 2004). Die Reptilienauffangstation in München hat allerdings mittlerweile enorme Platzprobleme, da jährlich mehr Tiere als erwartet in die Auffangstation kommen. Alleine im Jahre 2006 waren es 104 Individuen (TÜRBL et al. 2007). In Wien werden unliebsam gewordene sowie im Freiland gefundene Schildkröten im Tierschutzhaus in Vösendorf und in den Blumengärten Hirschstetten aufgenommen. Bei letzterem werden die Tiere beim Eintreffen auf ihren Gesundheitszustand hin untersucht und die

Arten voneinander getrennt gehalten. Platzmangel herrscht jedoch auch hier bereits (SPIELMANN, mündl. Mitt.).

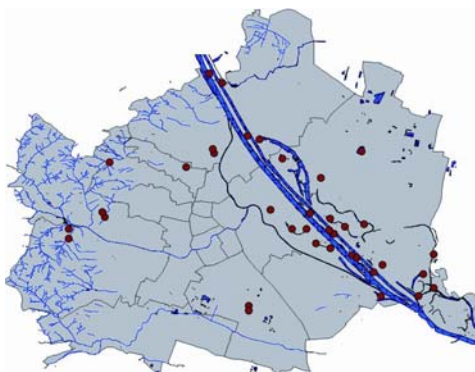
Das Aussetzen von Wasserschildkröten in heimischen Gewässern ist gesetzlich untersagt und wird sogar mit bis zu 7.500 €, bzw. im Wiederholungsfalle mit bis zu 15.000 € geahndet (TSchG § 5, Abs. 14). Die negativen ökologischen Folgen dieses Naturfrevels wurden und werden viel diskutiert. Als Grundlage, um diese Auswirkungen besser beurteilen zu können, sind flächendeckende Monitorings von großer Bedeutung, wurden jedoch bisher kaum durchgeführt (BRINGSØE 2001).



Eines von vielen Wiener Gewässern, in denen faunenfremde Wasserschildkröten zu finden sind. Rechts im Vordergrund *Trachemys scripta* ssp. mit jungen Teichhühnern (*Gallinula chloropus*). Volkspark (Wien, Favoriten), 8. 8. 2008 (Foto: G. WÖSS)

Aufgrund all dieser Tatsachen entstand die Idee, Sichtungen von ausgesetzten Wasserschildkröten innerhalb des Wiener Landesgebietes aufzunehmen. Im Jahre 2006 erfolgte bereits eine derartige Bearbeitung von Sichtmeldungen für das Bundesland Kärnten (KLEWEIN 2007). Mit der nachstehenden Liste der Fundorte soll für Wien ein Anfang gemacht werden. Sie erhebt somit keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Vor allem die großflächigen Grünlebensräume im Einzugsgebiet der Donau (Lobau, Donauinsel, Prater) sowie die großen Parkanlagen wie der „Erholungspark Laaer Berg“ oder das „Erholungsgebiet Wienerberg“ beherbergen vermutlich eine hohe Individuenzahl an allochthonen Schildkröten. Den Autoren war es aus zeitlichen und finanziellen Gründen nicht möglich, alle Gewässer im Bundesland Wien auf eventuelle Vorkommen dieser Tiere mehrmals zu

überprüfen. Deshalb waren sie auch auf verlässliche Meldungen von anderen Herpetologen und kompetenten Naturliebhabern angewiesen.



Fundpunkte von allochthonen Wasserschildkröten in Wien

Das Gewässer rund um die Affeninsel im Tiergarten Schönbrunn wurde nicht in die Liste miteinbezogen, da dort Wasserschildkröten erst nach Rücksprache mit den Mitarbeitern des Zoos und somit auf „legalem“ Wege entlassen werden (BRUCKNER, mündl. Mitt.). Der Wienerwaldsee hingegen wurde, obwohl er sich bereits in Niederösterreich befindet, dennoch verzeichnet, da er über den Wienfluss in direkter Verbindung mit Wiener Gewässern steht.

Absammlungen wurden keine durchgeführt, somit konnten die Tiere nicht sicher auf Unterart- bzw. Artniveau bestimmt werden. Die Spalte „Jahr der Sichtung“ beinhaltet die den Autoren bekannten aktuellsten Jahresangaben von Beobachtungen an den

jeweiligen Standorten. Sichtungen von *E. orbicularis* flossen nicht in die Untersuchung mit ein, da in einigen Fällen nicht sicher geklärt ist, welche Vorkommen dieser Art im Wiener Landesgebiet auf Aussetzungen zurückzuführen sind (GEMEL 2001).

Über die Individuenzahlen an den angeführten Standorten werden bewusst keine Angaben gemacht. Die Gründe hierfür sind, dass erstens nur in den wenigsten Fällen eine genaue Kenntnis darüber besteht, und zweitens das Ziel der vorliegenden Arbeit lediglich eine Auflistung der betroffenen Gewässer ist. Erwähnt werden soll in diesem Zusammenhang dennoch der Wasserpark an der Alten Donau, da dieser ein „Hot-Spot“ für das illegale Aussetzen von Wasserschildkröten ist und er eine große Vielzahl an Individuen der unterschiedlichsten Arten und Unterarten beherbergt.

Wir möchten hiermit alle Leserinnen und Leser der „ÖGH-Aktuell“ dazu aufrufen, jede Sichtung einer Schildkröte in Österreich an die „Herpetofaunistische Datenbank Österreich“ (HFDÖ) zu melden. Möglichkeiten dazu bestehen unter anderem über die Online-Fundmeldungsformulare auf der Homepage des Naturhistorischen Museums Wien unter www.nhm-wien.ac.at/Content.Node/forschung/1zoo/herpetologie/funddb.html und auf www.herpetofauna.at/funde/formular.php. Nur durch fundierte Grundlagenforschung sind wir imstande, der Ausbreitung von Neozoen und der damit oftmals verbundenen Verdrängung unserer heimischen Fauna Einhalt zu gebieten!

Tab. 1: Überblick über Nachweise allochthoner Wasserschildkröten in Wien

Gemeindebezirk	Gewässer	Jahr der Sichtung	Gattung/Art
2.	Prater: Unteres Heustadlwasser	2008	<i>Trachemys scripta</i> ssp.
2.	Prater: Oberes Heustadlwasser	2007	<i>Trachemys scripta</i> ssp.
2.	Prater: Lusthauswasser	2008	<i>Trachemys scripta</i> ssp.
2.	Prater: Mauthnerwasser	2008	<i>Trachemys scripta</i> ssp.
2.	Prater: Gewässer bei Konstantinhügel	2007	<i>Trachemys scripta</i> ssp.
2.	Donauwasser bei Albern	1990	<i>Trachemys scripta</i> ssp.
10.	Volkspark: Südlichstes Gewässer	2008	<i>Trachemys scripta</i> ssp.
10.	Volkspark: Nördlichstes Gewässer	2008	<i>Trachemys scripta</i> ssp.
13.	Lainzer Tiergarten: Grünauer Teich	2005	<i>Trachemys scripta</i> ssp.
13.	Lainzer Tiergarten: Graben südlich Pulverstampfitor	2007	<i>Trachemys scripta</i> ssp.
14.	Gewässer im Dehnepark	2007	<i>Trachemys scripta</i> ssp.

14.	Silberteich	2007	<i>Trachemys scripta</i> ssp.
17.	Hanslteich	1998	<i>Chelydra serpentina</i>
18.	Türkenschanzpark: Östlichstes Gewässer	2008	<i>Trachemys scripta</i> ssp.
19.	Setagayapark (Japanischer Garten)	2008	<i>Trachemys scripta</i> ssp., <i>Pseudemys</i> sp.
19.	Gewässer im Wertheimsteinpark	2008	<i>Trachemys scripta</i> ssp., <i>Graptemys</i> sp.
21.	Alte Donau: Wasserpark bei Reiherkolonie und Gewässer nördlich davon	2008	<i>Trachemys scripta</i> ssp., <i>Graptemys</i> sp.
21.	Segelzentrum Nord	2004	<i>Trachemys scripta</i> ssp.
21.	Donauinsel: Endelteich	2001	<i>Trachemys scripta</i> ssp.
21.	Donauinsel: Rollerwasser (=Zinkerbachl): nördliches Ende	2001	<i>Trachemys scripta</i> ssp.
22.	Donauinsel: Tritonwasser	2004	<i>Trachemys scripta</i> ssp.
22.	Donauinsel: Toter Grund, Badebucht Obe- rende (linkes Ufer)	1997	<i>Trachemys scripta</i> ssp.
22.	Donauinsel: Toter Grund, Badebucht Obe- rende (rechtes Ufer)	1999	<i>Trachemys scripta</i> ssp.
22.	Donauinsel: Bucht südlich der Stadlauer Ostbahnbrücke	2001	<i>Trachemys scripta</i> ssp.
22.	Donauinsel: Ausgang der Bucht bei der Neuen Donau, km 7,7	2001	<i>Trachemys scripta</i> ssp.
22.	Lobau: Südlicher Donau-Oder-Kanal	2008	<i>Trachemys scripta</i> ssp.
22.	Lobau: Westende Lausgrundwasser	2007	<i>Trachemys scripta</i> ssp.
22.	Lobau: Gewässer zwischen Lobgrundstraße und Alter Napoleonstraße (Zentraltanklager Lobau)	2008	<i>Trachemys scripta</i> ssp.
22.	Mühlwasser: zwischen Biberhaufenweg und Lobaugasse	2007	<i>Trachemys scripta</i> ssp.
22.	Lobau: Großenzersdorfer Arm: südlich der Zufahrt zum Vorwerk	2007	<i>Trachemys scripta</i> ssp.
22.	Lobau: Eberschüttwasser	2007	<i>Trachemys scripta</i> ssp.
22.	Kleines Schilloch (S-Bahn-Station „Lobau“)	1998	<i>Trachemys scripta</i> ssp.
22.	Schillerwasser	2005	<i>Trachemys scripta</i> ssp.
22.	Donaupark: Irissee	2008	<i>Trachemys scripta</i> ssp.
22.	Kraftwerk Freudenu: bei Fischtreppe	2005	<i>Graptemys</i> sp.
22.	Badeteich Hirschstetten	2007	<i>Trachemys scripta</i> ssp.
22.	Erzherzog-Karl-Straße Richtung Aspern, von der Schnellbahn aus im Park links	2008	<i>Trachemys scripta</i> ssp.
Wien Umgebung	Wienerwaldsee	2008	<i>Trachemys scripta</i> ssp., <i>Graptemys o. ouachitensis</i>

Danksagung

Für die Weiterleitung von Fundmeldungen und diverse andere Hilfestellungen möchten wir uns herzlich bei PETER SEHNAL, SILKE SCHWEIGER, CHRISTOPH ROLAND, JOHANNES HILL, CHRISTOPH RIEGLER, ANDREAS BENKÖ, GERHARD WIDMANN, KARL-HEINZ SPIELMANN, RUDOLF KLEPSCH, HARALD BRUCKNER, BARBARA PACHNER, PETER PRASCHAG, FRANZISKA ANDERLE, MICHAELA BROJER, MARIA SCHINDLER und RICHARD GEMEL bedanken.

ARVY, C. & J. SERVAN (1998): Imminent competition

between *Trachemys scripta* and *Emys orbicularis* in France. - Mertensiella. 10: 33-40.

BONIN, F. (2004): Concordia Turtle Farm – Die größte Rotwangen-Schmuckschildkröten-Farm der USA. – Radiata 13 (3): 18-24.

BRINGSØE, H. (2001): *Trachemys scripta* (SCHOEPPF, 1792) – Buchstaben-Schmuckschildkröte. In: FRITZ, U. (Hrsg.), Handbuch der Reptilien und Amphibien Europas, Band 3/IIIA: Schildkröten (Testudines) I, Aula, Wiebelsheim: 525-583.

BRUNO, S. (1986): Guida a Tartarughe e Sauri d'Italia. – Giunti Martello, Florenz.

BUNDESAMT FÜR UMWELT, WALD UND LANDSCHAFT (BUWAL) (Hrsg.) (1995): Tiergerechter Umgang mit Zier- und Schmuckschildkröten (Merkblatt Wasserschildkröten), Bern.

CADI, A., DELMAS, V., PREVOT-JULLIARD, A. C., JOLY, P., PIEAU, C. & M. GIRONDOT (2004): Successful reproduction of the introduced slider turtle (*Tra-*

- chemys scripta elegans*) in the South of France. – Aquatic Conservation: Marine and Freshwater Ecosystems 14: 237-246.
- CADI, A. & P. JOLY (1999): The introduction of the Slider Turtle in Europe: Competition for basking sites with the European Pond Turtle. – Chelonii 2: 95-100.
- GEMEL, R. (2001): Zum Vorkommen der Europäischen Sumpfschildkröte. – In: CABELA, A., GRILLITSCH, H. & F. TIEDEMANN (Hrsg.): Atlas zur Verbreitung und Ökologie der Amphibien und Reptilien in Österreich. – Umweltbundesamt, Wien: 716-726.
- GEMEL, R., MAROLT, M. & G. OCHSENHOFER (2005): Ungewöhnliche „Naturbrut“ einer Rotwangen-Schmuckschildkröte (*Trachemys scripta elegans*) in der Südsteiermark. – ÖGH-Aktuell 15: 9-11.
- GUTLEB, B. & H. HAPP (2002): Schildkröten in Kärnten. – Carinthia II, 192/112.: 155-160.
- KLEEWEIN, A. (2007): Verbreitung der Rotwangen-Schmuckschildkröte (*Trachemys scripta elegans*) in Kärnten. – Carinthia II, 197/117.: 53-58.
- LANZA, B. & C. CORTI (1993): Erpetofauna italiana: “Acquisizioni” é estinzioni nel corso del novecento. – Ricerche di Biologia della Selvaggina, Supplemento 21: 5-49.
- LAUFER, H., FRITZ, C. W. & P. SOWIG (2007): Die Amphibien und Reptilien Baden-Württembergs. – Ulmer Verlag: 807 S.
- LUISELLI, L., CAPULA, M., CAPIZZI, D., FILIPPI, E., JESUS, V. T. & C. ANIBALDI (1997): Problems for conservation of pond turtles (*Emys orbicularis*) in Central Italy: Is the introduced red-eared turtle (*Trachemys scripta*) a serious threat? – Chelonian Conservation Biology 2: 417-419.
- MARTÍNEZ-SILVESTRE, A., SOLER, J., SOLE, R., GONZALEZ, F. X., & X. SAMPERE (1997): Nota sobre la reproducción en condiciones naturales de la Tortuga de Florida (*Trachemys scripta elegans*) en Masquefa (Cataluña, España). – Boletín Asociación Herpetológica Española 8: 40-42.
- PHILIPPEN, H. D. (2004): Rotwangen-Schmuckschildkröten - bedrohliche Neubürger. – Marginata 1: 46-47.
- PIEH, A. & H. LAUFER (2006): Die Rotwangen-Schmuckschildkröte (*Trachemys scripta elegans*) in Baden-Württemberg. – Zeitschrift für Feldherpetologie 13: 225-234.
- TÜRBL, T., BAUR, M., HOFFMANN, R., FRIZ, T., ÖFNER, S. & F. WEINZIEN (2007): Die Schmuck-Schildkröten Problematik. Eine Jahresbilanz der Reptilienauffangstation in München. – Marginata 13: 57-59.

Andreas Kleewein
Erlenweg 12
A-9220 Velden am Wörthersee
andreas.kleewein@gmx.net

Günther Wöss
Lerchenfelder Straße 55/1
A-1070 Wien
g.woess@gmail.com

**Bericht des Generalsekretärs anlässlich der
24. ordentlichen Generalversammlung der Österreichischen Gesellschaft für Herpetologie am 13. November 2008
RICHARD GEMEL**

1. Rechenschaftsbericht anlässlich der Generalversammlung am 13. 11. 2008

Die Österreichische Gesellschaft für Herpetologie bot für den Berichtszeitraum (7. 11. 2007 bis 13. 11. 2008) ein vielfältiges Programm, das an jenes der vergangenen Jahre nahtlos anschließen konnte. Wie aus der nachfolgende Auflistung hervorgeht, sind etliche Vorträge das Ergebnis der engen Verbindung zu Universität und zu anderen Forschungs- und Naturschutzeinrichtungen. Nach wie vor wurden Exkursionen gerne angenommen.

Die Programmpunkte im Einzelnen:

7. November 2007 (im Anschluss an die 23. Generalversammlung):
EGON HEISS: So verhindert man, gefressen

zu werden: Fressfeind-Abwehrstrategien des Spanischen Rippenmolches, *Pleurodeles waltl*

11. Dezember 2007: NIKOLAY NATCHEV: Form und Funktion des Kiefer-Zungenbein-Apparates verschiedener *Cuora*-Arten im Vergleich

14. Dezember 2007: THOMAS BADER & CHRISTOPH RIEGLER: Impressionen einer Reise nach Transkaukasien (im Anschluss an den Vortrag fand die Weihnachtsfeier der ÖGH in den Räumen der Herpetologischen Sammlung statt)

18. bis 20. Jänner 2008: 19. Jahrestagung der ÖGH (mit 21 Vorträgen)

20. Februar 2008: ALEXANDER SCHUSTER: Neue Ergebnisse von Langzeituntersuchun-

gen zu Anuren im oberösterreichischen Zentralraum

29. März 2008: GÜNTER SCHULTSCHIK: (Leitung): 9. Molchler-Tag: (Tiergarten Schönbrunn) mit mehreren Vorträgen und einer Führung hinter die Kulissen des Aquarienhauses (Bergbachmolch- und Riesensalamanderprojekt)

9. April 2008 ERIC EGERER: Die Stimmen des Pantanal.

Das komplexe Paarungsritual der Griechischen Spitzkopf-Eidechse *Hellenolacerta graeca* (Videovorführungen)

17. April 2008 DORIS PREININGER: Kommunikation in lauter Umgebung. Akustische Untersuchungen an Froschgemeinschaften in Sabah, Malaysia

6. Mai 2008: SILKE SCHWEIGER (Leitung): Diskussion über Schlangenhaltung (mit einem Impulsreferat)

18. Mai 2008: CHRISTIAN BAUMGARTNER, MARIA SCHINDLER: Führung durch die Ausstellung und auf der Schlossinsel im Nationalparkzentrum Schloss Orth an der Donau sowie zu den Gewässern in der näheren Umgebung von Orth

31. Mai 2008: JOHANNES HILL, THOMAS BADER: Exkursion in den Nationalpark Thayatal

19. und 20. Juli 2008: THOMAS BADER, MARIO SCHWEIGER: Exkursion in den Nationalpark Hohe Tauern (Zweitägige feldherpetologische Exkursion am Fuße des Groß Venedigers)

18. September 2008: CORNELIA GABLER: Ernährung von Amphibien im Terrarium

6. Oktober 2008: MARIO SCHWEIGER: Erstellen von MS-POWERPOINT® Präsentationen mit vorangehender Bildbearbeitung

Ferdinand Starmühlner Forschungspreis für Herpetologie

Der nun etablierte „Ferdinand Starmühlner Forschungspreis“ war für etliche Studienabsolventen mit herpetologischen Themen ein lohnender Anreiz, sich mit ihrer Diplomarbeit oder Dissertation zu bewerben und fand mit Dr. ANDREAS MALETZKY einen überzeugenden Gewinner. Das Ergebnis bestätigt die gute Idee und die ÖGH konnte damit eine bemerkenswerte Initiati-

ve auf dem Gebiet der universitären Forschung starten.

Naturschutz

Die Bestrebungen unserer Gesellschaft, in Sachen Naturschutz wirksam tätig zu sein, gingen im Berichtszeitraum erfreulich voran: Zunächst wurde in Zusammenarbeit mit der DGHT die Aktion „Der Laubfrosch - Froschlurch des Jahres 2008“ durchgeführt. Im Zuge dieser Aktivitäten wurden Folder, Broschüren und Poster bereitgestellt. Für Österreich wurde ein eigener Beitrag von Experten der ÖGH dazu verfasst.

Des weiteren fanden am 18. und 19. Jänner sowie am 24. und 25. Oktober 2008 zwei Treffen des ÖGH Arbeitskreises für Feldherpetologie statt. Im Jänner gab es Berichte über den Bundesländer-Workshop zum Artikel 17 - Bericht an Brüssel, Berichte über den Expertenworkshop „Aktionsplan Artenschutz 2010“ sowie eine Diskussion über die Erfassung der Amphibien und Reptilien der FFH 2 - und FFH 4 - Arten (Monitoring).

Beim Feldherpetologentreffen am 24. und 25. Oktober 2008 berichtete A. SCHUSTER ausführlich über den Stand des Monitoring-Konzeptes in Österreich, das von der „Kommissions-Arbeitsgruppe zum Berichtswesen“ erstellt wurde.

Im Zuge eines geplanten Wiesenotternprojektes mit ungarischen Kollegen fanden Vorbesprechungen sowie Exkursionen in den Kiskunsag (27./28. 8 2008) und zum Neusiedlersee (7. 10. 2008) statt.

Die aufgezählten Aktivitäten ergeben in Summe: 9 Vorträge, 5 Exkursionen (davon zwei 2tägige), 4 Sonderveranstaltungen (Jahrestagung, Molchlertag, 2 Feldherpetologentreffen), 1 Sondersitzung (Wiesenotter) und 1 gesellschaftliche Veranstaltung (Weihnachtsfeier).

Publikationen, Öffentlichkeitsarbeit

Unter den Publikationen bildet die HERPETOZOA das „Flaggschiff“ der ÖGH. Im Berichtszeitraum erschienen die Doppelhefte 20 (3/4) und 21(1/2). Das Doppelheft von HERPETOZOA Bd. 20(3/4), Jänner 2008 beinhaltet unter anderem einen Hauptbeitrag über die Populationen des Kammmolches in Salzburg und einem weiteren umfassenden Bericht zur Ökologie der Äskulapnatter in Österreich (in Deutsch). Bd. 21 (1/2) Juni 2008 enthält

unter anderem eine Beschreibung zweier neuer Bronzenatterarten unter Verwendung des Materials des Naturhistorischen Museums Wien.

Im Berichtszeitraum erschienen außerdem zwei Ausgaben von ÖGH aktuell [Nr. 20 (Februar 2008) Nr. 21 (Juni 2008)]. Auf elektronischem Wege wurden zusätzlich vier newsletters versendet. Sie nahmen auf die jeweils aktuellen Programmpunkte und Ereignisse Bezug.

Projekte

ÖGH - Initiative Chytridiomykose:

Um die notwendigen Voruntersuchungen in Gang zu bringen, finanzierte die ÖGH den Start des Projektes Chytridiomykose bei Amphibien in Österreich mit 2010,-€. Dadurch konnte mit einer ersten Bestandsaufnahme für Wien und Niederösterreich begonnen werden. Mittlerweile stellte sich heraus, dass tatsächlich Amphibien in Wien vom Prater, der Donauinsel und von der Lobau sowie in Niederösterreich aus den Leitha-Auen und aus Hohenau vom Chytridpilz befallen sind. Nun liegt es an öffentlichen Stellen (Gesundheitsministerium, Bundesländer), diese Form der Erkrankung von Amphibien weiter untersuchen zu lassen. Ohne den Beitrag der ÖGH wären die öffentlichen Stellen erst gar nicht in „Zugzwang“ geraten!

Darüber hinaus wurden drei regionale Projekte seitens der ÖGH durchgeführt:

1. Die Forschungsgemeinschaft Lanius beauftragte die ÖGH mit der „Kartierung der Herpetofauna des GÜP Völtendorf bei St. Pölten unter besonderer Berücksichtigung des Laubfrosches und der Gelbbauchunke“.

2. Das Projekt „Amphibien und Reptilienschutz am Kamp mit Erfassung der Amphibienbestandes und der ufergebundenen Reptilien, Vorschläge zur Verbesserung der Lebensräume, Schaffung neuer Lebensräume“

3. Das ÖGH Projekt Brunnlust - Moosbrunn wurde abgeschlossen

Internationales Projekt

Mit Schreiben vom 14. 3. 2008 bestätigt Conservation International, dass das Weichschildkrötenprojekt finanziell abge-

rechnet und fachlich zur großen Zufriedenheit beendet ist.

ÖGH-intern

ÖGH-Office häufig besetzt: Anfragen können zügig beantwortet werden

Herpetozoa: Die Anzahl der einlangenden Manuskripte zeigt, dass die internationale Fachwelt gerne in der Herpetozoa veröffentlicht. Die Produktion von HERPETOZOA ist vergleichsweise sehr kostengünstig.

Zusammenfassung

Zusammengefasst kann festgestellt werden, dass der Trend zu Naturschutzaktivitäten verstärkt fortgesetzt wird (Chytridpilz, Feldherpetologentreffen, Wiesenottern - Projekt, ÖGH - Naturschutzprojekte)

In den anderen Bereichen konnte die ÖGH für den Berichtszeitraum eine etwa gleich gute Leistungsbilanz vorlegen wie in der vergangenen Periode. Dazu zählen:

► enger Austausch mit den Universitäten: Diplomanden und Dissertanten werden eingeladen, im Rahmen der ÖGH-Vortragsabende über ihre Forschungsergebnisse zu berichten, Ferdinand Starmühlner - Forschungspreis für Herpetologie

► Die Kooperation mit Behörden, NGOs und anderen Vereinen ist weiter gut

Zusammenarbeit mit MA 22 und MA 60 (Bereitschaft der ÖGH - Funktionäre, den Behördenvertretern laufend für Auskünfte zur Verfügung zu stehen und Amtshandlungen zu unterstützen).

► Tiergarten Schönbrunn (Artenschutzprojekte)

► DGHT (Froschlurch des Jahres, Reptil des Jahres: Poster, Broschüre, Fachtagung, Pressekonferenz)

► HTVÖ, ISV

► www.herpetofauna.at (Information und Aufklärung via Internet)

Die ÖGH kooperiert nach wie vor mit einer großen Zahl von Partnern und die Kooperationen verlaufen positiv synergetisch.

Die gefragte Nahestellung zu den Behörden zeigt von anerkannter Kompetenz.

Der wissenschaftliche Auftrag, den die ÖGH in den Vereinsstatuten festgelegt hat,

wird ernst genommen, Wissen ist die Grundlage des Schutzes!

2. Bericht über die 24. ordentliche Generalversammlung der Österreichischen Gesellschaft für Herpetologie am 13. November 2008

Von der 24. Generalversammlung sind folgende Änderungen im Vorstand zu berichten:

GERALD BENYR legte seine Funktion als Vizepräsident zurück, in diese Funktion wurde THOMAS BADER einstimmig gewählt. Neuer Beirat für Feldherpetologie ist

JOHANNES HILL (einstimmig gewählt). Die von ihm weiterhin wahrgenommene Funktion „Schriftleitung ÖGH-Aktuell“ ist keine Vorstandsfunktion mehr.

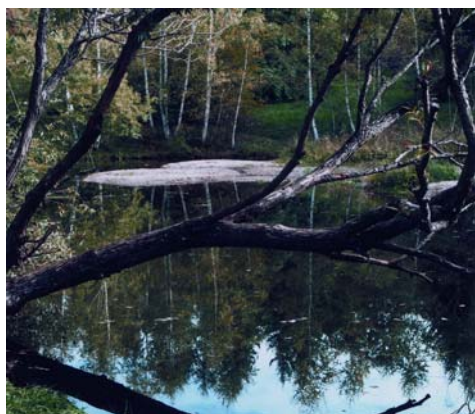
Alle übrigen Vorstandsmitglieder haben sich für ihre Funktionen wieder beworben und sind wieder gewählt worden.

Der Kassabericht wurde vorgelegt und der Vorstand einstimmig entlastet.

Richard Gemel
Generalsekretär
richard.gemel@nhm-wien.ac.at

Ein ungeklärtes Sozialverhalten beim Grasfrosch (*Rana temporaria*, LINNAEUS 1758) in Bulgarien ANDREI STOJANOV & NIKOLAY TZANKOV

Im Herbst (5. - 12. Oktober 2005) haben wir im Vitoscha-Gebirge in der Nähe der Hauptstadt Sofia ein seltsames Sozialverhalten bei *Rana temporaria* beobachtet. Diese Beobachtung bleibt bisher die einzige in Bulgarien. Wir konnten weder in der uns zur Verfügung stehenden Literatur, noch durch Kontakte mit Batrachologen aus Österreich und Deutschland Daten über eine ähnliche Verhaltensweise ausfindig machen.



Lebensraum der Grasfroschpopulation (Foto: A. STOJANOV)

Der Grasfrosch ist in fast allen Teilen des

Vitoscha-Gebirges, und auch in den benachbarten Bergregionen, wie dem Plana-Gebirge und stellenweise dem Lozenska-Gebirge, ein gewöhnliches Tier, das in diesen Gebieten in einer Höhe von ca. 600 - 700 m bis über 2000 m ü NN anzutreffen ist. Die Art besiedelt praktisch alle hohen Gebirge bzw. Bergketten (Rila, Pirin, Rhodopen, Osogovska-Gebirge, Balkan-Gebirge, etc.) Bulgariens, wobei die tiefste Fundstelle (Iskar-Schlucht) in einer Meereshöhe von gerade 260 m ü NN liegt. In den Bergen vom alpinen Typus kann man das Tier weit über 2000 m ü. NN beobachten (BURESCH, I., J. ZONKOW. 1942; BESHKOV, V., A. STOYANOV 2000; BESHKOV, V., K. NANEV 2002; BISERKOV et al. 2007; eigene Daten).

Bei unserer Beobachtung handelt es sich um die Tiere einer Population (nach rein visueller Schätzung besteht die Population aus mindestens 150 - 200 Individuen), die ganzjährig in den künstlichen Seen einer touristisch genutzten Gegend, namens "Dendrariuma" (ca. 1300 m ü NN), siedeln. Das ungewöhnliche Verhalten der Frösche zeigte sich wie folgt: der größte Teil der Population hatte sich auf einer sehr kleinen (3 - 5 m²) Fläche um den Stamm und die Wurzeln eines Baumes (*Salix* sp.) versammelt. Das ungewöhnlichste war der enge

Körperkontakt der Tiere. Die meisten waren auf einem dicht über dem Wasser hängenden Ast hochgeklettert. Dort bildeten sie einen Haufen von übereinander gestapelten Körpern (Männchen und Weibchen), der 7 - 8 Körperschichten hoch war. Die Tiere, die auf dem Ast keinen Platz mehr gefunden hatten, bildeten weitere kleinere Körperhaufen in der näheren Umgebung des Baumes.



Der Froschstapel auf dem Baum. Im Wasser herum haben sich die anderen Tiere versammelt (Foto: A. STOJANOV)

An dem Tag, als wir dieses Verhalten zum ersten Mal sahen, konnten wir die Frösche ca. 4 - 5 Stunden lang beobachten. Während dieser Zeit verharrten sie absolut regungslos. Sogar ihre Fluchtdistanz war reduziert, indem nur die ganz obenauf liegenden Tiere erst bei einer Annäherung auf weniger als 1 m ins Wasser flüchteten. Dieses Verhalten hielten die Grasfrösche im Jahr 2005 während unserer gesamten einwöchigen Untersuchungszeit bei.

Ansammlungen von mehreren Tieren an einer Stelle (Aggregationen) sind freilich auch für die normalerweise solitär lebende Art *R. temporaria* gut bekannt (JUSZCZYK, W. 1974, ENGELMANN et al. 1985, SCHREIBER 1912, BESHKOV & ANGELOVA

1981, STOYANOV 2007, PISANEZ 2007, etc.). Eine derartige Aggregation ist das Versammeln der Tiere am Bodengrund der Überwinterungsgewässer. Charakteristischerweise besteht dabei fast immer eine, obwohl manchmal sehr geringfügige Individualdistanz zwischen den Tieren (mehrfache eigene Beobachtungen). Eine weitere Art von Aggregationsverhalten zeigen die Männchen während der Fortpflanzungszeit, die in den offenen Wasserflächen des Leichgewässers Ansammlungen von rufenden Tieren bilden. Charakteristische Ansammlungen (auch bei vielen anderen Frosch- bzw. Krötenarten) sind bei den Larven und Juvenilen des Grasfrosches zu beobachten. Diese Verhaltensweisen haben praktisch keinen sozialen Charakter, sind vor allem umweltbedingt und das Zusammentreffen mehrerer Tiere an einem bestimmten Platz ist in diesen Fällen einem Zufall zuzuschreiben (APFELBACH & DÖHL 1976, IMMELMANN 1976, KABISCH 1990).

Auf den ersten Blick erinnert die von uns beobachtete Gruppierung von vielen Tieren auf einer kleinen Fläche an ein Aggregationsmuster. Bei genauer Betrachtung fehlen im gegenständlichen Fall aber die für ein Ansammlungsverhalten typischen Voraussetzungen. Die beschriebene Stelle am Seeufer unterscheidet sich nicht von Dutzenden anderen Stellen entlang des Ufers - bietet also den Grasfröschen keine besondere Umweltfaktoren an, die woanders in der näheren Umgebung nicht zu finden wären. Das Verhalten der Tiere kann auch nicht mit den Verhaltenskreisen Ernährung, Thermoregulation, Fortpflanzung, Überwinterung oder Verteidigung in Zusammenhang gebracht werden. Dafür, dass die Frösche nicht auf konkrete Umweltbedingungen angewiesen sind, sondern die Nähe ihresgleichen suchen, spricht der enge Körperkontakt, was dem beobachteten Verhalten unserer Meinung nach einen sozialen Charakter verleiht. PITTIONI (1933) berichtet, dass auch solitär lebende Tierarten (in diesem Fall Coleoptera bzw. Lepidoptera) ab und zu im Stande sind Sozietäten zu bilden. Der Autor versucht das ungewöhnliche Verhaltensmuster mit einem so genannten Geselligkeitstrieb zu erklären.

Bemerkenswert ist auch die Tatsache, dass Tiere, die sich in einer großen Gruppe ver-

sammeln und tagelang bewegungslos verharrten, sich einer erheblichen Gefahr aussetzen. Wir finden jeden Frühling tote Tiere im Wasser. Einige davon erfrieren mit größter Wahrscheinlichkeit im Winter, weil die Wasser- bzw. Bodenschlammschichten, wo sie überwintern, nicht ausreichend tief sind. Andere dagegen werden zweifelsohne von Menschen getötet (im Frühling 2007 haben wir ein durch eine ca. 15 cm lange Nadel getötetes weibliches Tier, das sich immer noch in Kopula mit einem Männchen befand, entdeckt). Auch durch ihre reduzierte Fluchtdistanz setzen sich die Tiere der „Dendrariuma“-Population einer erhöhten Gefährdung aus.

Eine weitere Besonderheit der „Dendrariuma“-Population ist, dass die Tiere - im Unterschied zu vielen anderen *Rana temporaria*-Populationen, die wir im Laufe unserer Feldarbeit beobachten konnten (Rila-Gebirge, Pirin-Gebirge, Balkan-Gebirge, eine drei Jahre lang kontrollierte Population in einem anderen Teil des Vitoscha-Gebirges, Plana-Gebirge, etc.), nicht nur im Laichgewässer, sondern bereits in Amplexus hibernieren. In Folge dessen entfällt im Frühjahr bei den Grasfröschen dieser Population die Anwanderung zum Laichgewässer und sie beginnen nach ihrem Aufwachen sofort mit dem Fortpflanzungsgeschäft. Mehr als einen Monat nach dem hier geschilderten ungewöhnlichen Verhalten im Oktober 2005, sahen wir die Tiere starr auf dem Seeboden im Amplexus hibernierend liegen. Im Frühjahr 2006 waren alle Frösche, die nach der Winterstarre aktiv wurden, verpaart. Die einzige Ausnahme bildete ein großes Weibchen, das vom Land her in Richtung See wanderte. Im Jahre 2007 wurden unsere Befunde durch die Beobachtungen eines Hüttenwirtes wieder bestätigt.

Obwohl wir die Parkanlage „Dendrariuma“ seit Jahren besuchen, haben wir das oben beschriebene „Sozialverhalten“ nur im Jahr 2005 beobachtet. 2006 und 2007 gab es keine solchen Ansammlungen. Das macht dieses Verhalten noch weniger interpretierbar. Es ist durchaus denkbar, dass es sich um eine Art gegenseitige Stimulation handelt, worauf der enge Körperkontakt der Tiere hinweist.

Als wir 2008 das „Dendrariuma“ wieder besuchten, war das obere Ufer des Sees mit Baumaschinen bearbeitet und abgeflacht worden. Ein großer Ast des oben erwähnten Baumes war abgebrochen und lag teilweise im Wasser. Bei den drei Besuchen der Stelle im Herbst 2008 konnten wir nur wenige Frösche finden, was leider auf eine starke Beeinträchtigung der Population durch die Maßnahmen schließen lässt.

APPELBACH, R., J. DÖHL (1976): Verhaltensforschung. Eine Einführung. Gustav Fischer Verlag. Stuttgart, New York, 162.

BESHKOV, V., B. ANGELOVA (1981): An Unusual Reproductive Migration of the Common Frog (*Rana temporaria* L.) - Ecology, 8: 34-42.

BESHKOV, V., A. STOYANOV (2000): The Amphibians of the Glacial Lakes in the Rila Mountains. - In: GOLEMANSKI, V., W. NAIDENOV (Eds.) Biodiversity and evolution of glacial water ecosystems in the Rila Mountains. Sofia, Institute of Zoology: 79-82.

BURESCH, I., J. ZONKOW (1942): Idem. 4. Froschlurche (Amphibia, Salientia). - Mitt. Königl. naturw. Inst. Sofia, 15: 68-165.

ENGELMANN, W.-E., J. FRITZSCHE, R. GÜNTHER, F. J. OBST (1985): Lurche und Kriechtiere Europas. Leipzig, Radebeul. 420.

IMMELMANN, K. (1976): Einführung in die Verhaltensforschung. Verlag Paul Parey. Berlin und Hamburg, 220.

JUSZCZYK, W. (1974): Plazy i Gady krajowe. Panstwo wydawnictwo naukowe, Warszawa, 722.

KABISCH, K. (1990): Wörterbuch der Herpetologie. VEB Gustav Fischer Verlag Jena. 477.

PISANEZ, E. M. (2007): Die Amphibien der Ukraine. (Bestimmungsbuch der Amphibien von Ukraine und der angrenzenden Territorien). Kiev, das Zoologische Museum NNPM NAN - Ukraine. 312.

PITTIONI, B. (1933): Über Schlafgesellschaften solitärer Insekten. Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Band LXXXIII, Heft 3 - 4: 192 - 201

SCHREIBER, E. (1912): Herpetologia europaea. Verlag von Gustav Fischer, Jena. 960.

STOYANOV, A. (2007): Grasfrosch *Rana temporaria*, 57-58. - In: BISERKOV, V. (Ed.) A Field Guide to Amphibians and Reptiles of Bulgaria. Sofia, Green Balkans, 196.

Andrei Stojanov
Nikolay Tzankov
Nationales Naturhistorisches Museum
Bul. "Tzar Osvoboditel" 1
1000 Sofia
Bulgarien
galiogabul@yahoo.com

NATUR- UND ARTENSCHUTZ/NATIONALPARKS
Abteilung II/4



An die Österreichische Gesellschaft für
Herpetologie

per E-Mail

Wien, am 26.02.2008

Ihr Zeichen/Ihre Geschäftszahl
Ihre Nachricht vom

Unsere Geschäftszahl
BMLFUW-
LE.1.5.5/0071-II/4/2008

Sachbearbeiter(in)/Klappe
Dr. Max Abensperg-Traun/1404

Fotos für Bescheinigungen für nachgezüchtete Reptilien des Anhangs A

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrte Vereinsmitglieder!

Zum Thema Fotodokumentation für Reptilien, vor allem der Landschildkröten, gab es in den letzten Monaten etliche Gespräche zwischen Vertretern der CITES Vollzugsbehörde (BMLFUW) und Antragstellern für Nachzuchtbescheinigungen. Das BMLFUW wurde dbzgl. auch während einer Börsenkontrolle von einem Vertreter einer österreichischen Schildkröten Vereinigung angesprochen. Die Mehrheit dieser Antragsteller erklärten Ihr Unverständnis für die von der Vollzugsbehörde geforderte Qualität der Fotos. Hierzu will das BMLFUW Stellung nehmen.

Was mit der Fotodokumentation erreicht werden soll

Die EG Durchführungsverordnung Nr. 865/2006, wie auch ihre Vorgängerin EG VO 1808/2001, fordert für lebende Anhang A Exemplare eine permanente Kennzeichnung (Transponder, Beinring, etc.). In Fällen, wo diese Methoden aus physischen- oder verhaltensbedingten Gründen ungeeignet sind, kann das Exemplar mittels einer anderen Methode identifizierbar gemacht werden. Aus veterinärmedizinischen Gründen hat sich Österreich, wie auch Deutschland, ungeachtet von der Größe des Exemplars, gegen eine verpflichtende Bechipung von Reptilien entschieden. Somit werden seit vielen Jahren Anträge für Nachzuchtbescheinigungen mit Fotos eingereicht, deren einziger Sinn die Wiedererkennbarkeit des



Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, A-1010 Wien, Stubenbastei 5
Telefon (+43 1) 515 22-0, Telefax (+43 1) 515 22-7402, E-Mail: office@lebensministerium.at, www.lebensministerium.at
DVR 0000183, Bank PSK 5060904, BLZ 60000, BIC OPSKATWW, IBAN AT 77 6000 0000 0506 0904, UID ATU 37979906

- 2 -

Exemplars ist.

Beim Verkauf des mit Fotos versehenen Exemplars wird das Original der Bescheinigung (mit Fotos) an den neuen Käufer weiter gegeben. Das heißt, dass Beamte des Finanzministeriums oder der zuständigen Landesregierung bei einer Kontrolle in der Lage sein müssen, das betroffene Tier mit dem Foto auf der Originalbescheinigung in Zusammenhang zu bringen (Beweis des rechtmäßigen Erwerbes). Wenn der Besitzer des Tieres diesen Beweis nicht erbringen kann, z.B. weil das Foto verschwommen ist, macht er/sie sich nach §8 des Artenhandelsgesetzes strafbar. Schildkröten können für Fotos ruhig gestellt werden indem man das Exemplar z.B. auf eine niedrige Blumenschale oder eine Gummi-Rohrdichtung legt.

Entwicklung gesetzlicher Auflagen in Österreich - Qualitätssicherung

Es besteht zumindest seit 1998 (ArtenkennzeichnungsVO BGBl. Nr. II 321/1998) die Option, Reptilien mittels Fotos identifizierbar zu machen. Bei Testudos wurde in der oben genannten Verordnung spezifisch darauf verwiesen, dass bei Fotos die Konturen von Rückenschildern und die Kreuzungspunkte der Bauchschilder identifizierbar sein müssen. Es wurde jedoch in dieser Verordnung auf keine qualitätssichernden Kriterien verwiesen. Nachdem Exemplare mit österreichischen Bescheinigungen auch über Österreichs Grenzen verkauft werden, erwarb sich Österreich innerhalb der Europäischen Union den vermeidbaren Ruf, dass es die effektive Kennzeichnung oder Identifizierbarmachung von Anhang A Tieren nicht sonderlich ernst nimmt. Fotos waren in vielen Fällen ungeeignet, den Beweis des rechtmäßigen Erwerbes sicherstellen zu können.

Im Jahr 2006 wurde daher eine novellierte Artenkennzeichnungsverordnung veröffentlicht (BGBl. I & II Nr. 164/2006), wo leicht verständliche, qualitätssichernde Kriterien angeführt werden (Anhang I). Damit sollte innerhalb Österreichs den Kontrollbeamten die Arbeit erleichtert, dem Halter vermeidbare Strafen erspart und auf Ebene der Europäischen Union gezeigt werden, dass Österreich den Schutz von CITES-gelisteten Arten sehr wohl ernst nimmt.

Arbeitsaufwand und Kosten

Das BMLFUW erkennt an, dass mit den zusätzlichen Auflagen auch zusätzliche Kosten und ein größerer Arbeitsaufwand verbunden sind. Aber das betrifft auch die Vollzugsbehörde, wo sich seit dem Jahr 1997 die Anzahl der genehmigten Nachzuchtbescheinigungen für Reptilien von 201 auf 2631 Exemplare im Jahr 2007 gesteigert hat (größtenteils Testudo Exemplare). Um die Kosten für den Antragsteller zu reduzieren, gab es in der novellierten Bundesabgabenver-

- 3 -

ordnung Nr. 371 aus dem Jahr 2006 eine Reduzierung für Nachzuchtbescheinigungen für Anhang A Reptilien von € 22 auf € 15.

Vor Einreichung der Fotos sollte jede AntragstellerIn sicherstellen, dass seine/ihre Fotos auch den geforderten Kriterien entsprechen, was eine Retournierung von ungeeigneten Fotos seitens des BMLFUW vermeiden würde. Das brächte eine große Kosten- und Arbeitersparnis nicht nur für den Halter, sondern auch für das BMLFUW. Das BMLFUW wird seinerseits, wie auch in der Vergangenheit, bemüht sein, nur jene Fotos zurück zu weisen, die für eine Wiedererkennung des Exemplars nicht tauglich sind.

Auf der BMLFUW CITES Homepage www.cites.at können unter anderem alle CITES Verordnungen und Gesetze eingesehen werden. Neben vielen anderen relevanten Informationen wird für Schildkröten exemplarisch gezeigt, wie Fotos für eine Nachzuchtbescheinigung auszu sehen haben (<http://www.umweltnet.at/article/articleview/60788/1/8023>). Es wäre sicherlich nützlich, wenn Reptilvereine in ihren Homepages einen link zur BMLFUW CITES Homepage erstellen würden. Vereine werden gebeten, dieses Schreiben an ihre Mitglieder weiter zu leiten.

Mit freundlichen Grüßen

für den Bundesminister:

Dr. Max Abensperg-Traun

Cc: diverse Reptilvereine und Züchter

elektronisch gefertigt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [ÖGH-Aktuell, Mitteilungen der Österreichischen Gesellschaft für Herpetologie](#)

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: [22](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [ÖKH-Aktuell; Mitteilungen der Österreichischen Gesellschaft für Herpetologie 22 1-16](#)